

Amerikanische Pressestimmen:

Deutschland hat zu wenig Treibstoffe.

Esloff: Nat. Petr. News v. 20.9.1939:

"Nicht die Geschütze Frankreichs, Grossbritanniens oder Polens sondern das Klopfen seiner Flugmotoren bedeutet das Totengeläute Deutschlands in diesem Kriege.

Deutschland hat weder irgendwelche Krackanlagen zur Herstellung von Flugbenzin, noch Verfahren, die nicht in Amerika entwickelt worden sind. Deutschland besitzt hauptsächlich das Benzin, das aus Kohle erzeugt wird. Dieses vermindert nicht nur die Geschwindigkeit und Tragfähigkeit der Flugzeuge, sondern erniedrigt auch deren Lebensdauer.

Als bestes kann Deutschland ein Benzin von 03 75 herstellen, das eine um 35% geringere Leistung, um 25% kleinere Tragfähigkeit und um 20% geringere Geschwindigkeit hat. Ein Unterschied von wenigen Meilen/Std. in der Geschwindigkeit können sehr gut der entscheidende Faktor im Luftkrieg sein."

Garfias, Ristori: Nat. Petr. News v. 11.10.1939, S. 18:

Russland hat schon im Frieden keinen genügend grossen Ausfuhrüberschuss an Erdöl, um Deutschland zu unterstützen. Aber auch wenn das russische Erdöl verfügbar sein würde, wären doch die Schwierigkeiten, es nach Deutschland zu transportieren, vorhanden.

Die rumänischen Felder können nicht genug Erdöl für die deutschen Kriegsansprüche liefern. Auch hier kommen die Transportschwierigkeiten dazu.

Italiens Eintritt in den Krieg würde die Versorgungsschwierigkeiten Hitlers nur vergrössern, da es praktisch alles Öl aus Rumänien beziehen müsste und damit die Versorgung Deutschlands mit Öl erschweren würde.

Falls die freundschaftlichen Beziehungen zu Russland einmal aufhören sollten, wäre es für Russland leicht, die rumänischen Felder zu kontrollieren, oder die Kontrolle derselben durch Deutschland unmöglich zu machen.

Ein Kampf um die Kontrolle des Mittelmeeres würde die Schifffahrt dort so unsicher machen, dass der Tankerverkehr gestoppt wer-

den müsste. England und Frankreich könnten aber diesen Ausfall durch die Einfuhr aus Amerika wieder ausgleichen.

Deutschland wird 1940 eine Produktion von 25 000 000 bbls = 3 570 000 t an Erdöl haben. Dagegen stehen die Kriegsverbrauchszahlen bei 90 000 000 bbls = 12 800 000 t, sodass sich ein Defizit von 65 000 000 bbls = 9 300 000 t ergibt. 1938/39 kamen 80% der deutschen Einfuhr von Nord- und Südamerika, 10% aus Rumänien und nur 2% aus Russland.

Deutschland hat keine genügenden Raffinerien und würde aus diesem Grunde Schwierigkeiten haben, auch wenn es ihm nicht an Rohöl mangeln würde.

Die Lagerhaltung dürfte auch nicht länger als einige Monate der Kriegführung ausreichen, obgleich darüber keine Zahlen vorliegen.

Bull: Nat. Petr. News v. 26. 6. 40. S. 21:

Deutschlands Versorgung

aus Rumänien	750 000 bbls/Monat	=	107 000 t/Monat
aus Russland	500 000	*	= 71 500 "
Erzeugung in Deutschland	2 000 000	*	= 285 000 "
	<u>3 250 000 bbls/Monat</u>		<u>= 463 500 t/Monat.</u>

Verbrauch/Monat während des Blitzkriegs (Polen)

6 000 000 bbls/Monat = 860 000 t/Monat

(kleiner als geschätzt worden war)

Lagerhaltung 8 Monate vor der Invasion in Holland:

3 000 000 bbls/Monat = 430 000 t/Monat

Zu Beginn des Krieges waren 40 000 000 bbls = 5 700 000 t vorhanden, zur Zeit der Eroberung Hollands 16 000 000 bbls = 2 300 000 t. Dazu kommen als Beute dort 1 000 000 bbl = 145 000 t. Die Schätzungen für den Kriegsverbrauch dort beliefen sich auf 12-20 000 000 bbls = 1 730 000 - 2 860 000 t pro Monat. Aus diesen Zahlen lässt sich berechnen, dass Deutschland den Krieg in 3 Monaten gewinnen muss, um nicht Mangel an Öl zu leiden. "Wenn es Hitler nicht gelingt, bei seinem Verbrauch an Öl innerhalb weniger Monate die Alliierten in die Knie zu zwingen oder die Blockade zu brechen, wird die Offensive seinen Händen entgleiten und die Tage des Blitzkrieges werden vorbei sein".

Egloff: Nat.Petr.Neu.v.6.11.1940.S.22:

Im Verlaufe eines langen Krieges würde sich für die Achsenmächte eine Knappheit an Öl und Schmiermitteln für industrielle Zwecke, für Luftwaffe, Heer und Marine entwickeln.

**Amerikanische Prognostiken:
Deutschland hat genügend Treibstoffe.**

Brooks: Nat. Petr. News v. 29. 11. 1939, S. 18:

Es wurden wenig stichhaltige Feststellungen über Deutschlands Verwundbarkeit in Anbetracht der Erdölversorgung gemacht, die nicht durch die Tatsachen gerechtfertigt sind. Deutschland erhält

aus der polnischen Produktion	3.500.000 bbls =	500.000 t
aus der eigenen Produktion	4.500.000 " =	643.000 t
aus der Kohleverflüssigung	9.000.000 " =	1.290.000 t
<u>25% der rumänischen Produktion</u>		
<u>aus Russland nichts</u>		

einschl. Öle aller Art, Motortreibstoff: 18.000.000 bbls = 1/4 des Kriegbedarfes = 2.500.000 t.

Bekommt dagegen Deutschland den gesamten rumänischen Export von 35.000.000 bbls. = 4.730.000 t

und eine gleiche Menge aus Russland: 35.000.000 " = 4.730.000 t

dann beträgt die zur Verfügung stehende Menge: 84.000.000 bbls. = 12.000.000 t.

Es ist unsicher, ob Deutschland das rumänische Öl erhält. Jedenfalls begann Deutschland diesen Krieg besser mit Rücksicht auf die Öllage als 1914.

Seit 1934 begann Deutschland Benzin von seiner Einfuhr als Kriegesreserve einzulagern, wie aus dem Vergleich von Einfuhr- und Verbrauchsziffern hervorgeht und zwar ca. 35.000.000 - 40.000.000 bbls = 3.000.000 - 5.700.000 t.

Gegenüber den Mengen, die von Russland und Rumänien eingeführt werden können, ist die Herstellung von Benzin aus Kohle notwendig. Ohne diese Einfuhr würde Deutschland im zweiten Kriegsjahr in Schwierigkeiten geraten.

Die Versorgung mit Dieselölen ist der schwächste Punkt in der Brennstoff-Bilanz Deutschlands. Auch hier ist Deutschland von der Einfuhr abhängig.